

# Meldungen

zusammengestellt von Thomas Bärthlein und Dirk Geilen

## Grenzkonflikt in Kashmir

Nach neuen Schießereien entlang der Waffenstillstandslinie in Kashmir haben von Pakistan unterstützte Kämpfer mehrere hundert Quadratkilometer im Gebiet von Kargil besetzt. Bei den Gefechten sind Mitte Mai mehrere Dutzend Soldaten auf beiden Seiten ums Leben gekommen. Tausende von Zivilisten flohen aus ihren Dörfern. Die indische Regierung teilte mit, bei den Angreifern handele es sich um afghanische Söldner unter pakistanischer Führung. Die umkämpfte Region liegt über 3.000 Meter hoch. Sie ist von strategischer Bedeutung, weil die Straße von Srinagar über Kargil nach Leh in der Nähe liegt. Am 26. Mai hat Indien erstmals die Rebellen aus der Luft angegriffen. Pakistan warnte vor einer weiteren Eskalation (siehe dazu auch die Pakistan-Meldungen in dieser Ausgabe).

## Raketen-Wettrüsten in Südasien?

Am 11. April hat Indien erfolgreich eine Mittelstrecken-Rakete mit einer Reichweite von über 2.000 km getestet. Die 'Agni II' kann nukleare Sprengköpfe transportieren und sowohl Pakistan als auch weite Teile Chinas erreichen. Pakistan antwortete mit zwei Rakentests am 14. und 15. April. Indien reagierte auf die pakistanischen Tests mit Zurückhaltung; es werde kein Wettrüsten geben, und die Gespräche mit Pakistan würden nicht behindert, versicherte Außenminister Jaswant Singh. Indische Oppositionelle wie der kommunistische Chefminister von Westbengalen, Jyoti Basu, warfen der BJP-Regierung vor, sie wollte mit dem Raketen-Start von ihren Problemen ablenken.

## Nukleare Sicherheit - Zwischenfall in Kalpakkam

Ein Zwischenfall im Kernkraftwerk Kalpakkam, rund 60 Kilometer von Chennai (Madras) entfernt, hat - nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins 'Frontline' vom 23. April - Befürchtungen geweckt, daß Radioaktivität in die Umwelt ausgetreten sein könnte oder zumindest die mit den Dichtungsarbeiten befaßten Mitarbeiter zu hohen Strahlungswerten ausgesetzt waren. In der 'Madras Atomic Power Station' (MAPS) war es bereits in der Vergangenheit zu Störfällen gekommen,

aufgrund dessen das Kraftwerk nie die gewünschte Kapazität erreicht hatte. Beim jüngsten Vorfall Ende März hat ein Leck am Kühlsystem zu einem Austritt von radioaktivem, sogenanntem schwerem Wasser, geführt. Nach Angaben der Betreiber bestand zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für die Umwelt und die Bevölkerung. Der Vorfall hätte sich vielmehr während routinemäßiger Wartungsarbeiten ereignet und wäre eingepflanzt gewesen. Gut unterrichtete Quellen hingegen widersprechen dieser Einschätzung und verweisen auf den ausgerufenen Notfall innerhalb des Kraftwerks und behaupten, daß eine Evakuierung des Personals bevorgestanden hätte.

Von Seiten der zuständigen Behörden jedenfalls blieben die Angaben über die tatsächlich ausgetretenen Mengen an schwerem Wasser und Radioaktivität lange Zeit im Dunkeln. Dem Nachrichtenmagazin liegt derweil eine Reaktion des 'Atomic Energy Regulatory Board' (AERB) vor, einer Behörde zur Überwachung der nuklearen Sicherheit. Demnach sind nur vier Tonnen an schwerem Wasser aus dem Leck ausgetreten, von denen der größte Teil aufgefangen werden konnte. Die entwichene Radioaktivität hätte nach Auskunft von AERB-Offiziellen zu keiner Verstrahlung der 42 an den Aufräumarbeiten beteiligten Mitarbeitern geführt.

Das Kraftwerk hat in der Vergangenheit bereits für Negativschlagzeilen gesorgt. So wird berichtet, daß die See vor Kalpakkam belastet sei und über den Fischfang radioaktiv belastete Fische in Umlauf gebracht würden.

Der jüngste Vorfall in einem indischen Kernkraftwerk entfacht die Debatte um die Sicherheit indischer Kernkraftwerke erneut. Ein ehemaliger Vorsitzender des AERB, Dr. A. Gopalakrishnan, hat in diesem Zusammenhang auf die mangelnde Sicherheit der Kraftwerke verwiesen und betont, daß sich Indien dabei unter den international gültigen Standards bewege.

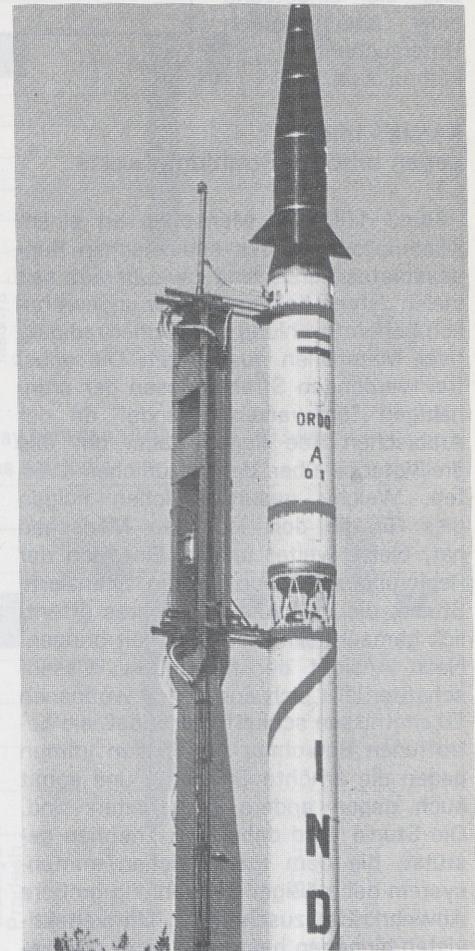
(die nächste Ausgabe von 'Südasien' wird sich mit dieser Thematik ausführlich beschäftigen)

## Erhöhte Strahlungswerte in Bihar

Wie das indische Nachrichtenmagazin 'Sunday' Anfang April berichtete, verursacht der Uranabbau in Jaduguda im Bundesstaat Bihar Strahlungsschäden

an Menschen und Tieren. Gleichzeitig gelange durch die Nichteinhaltung international gültiger Sicherheitsstandards, so z.B. der unsachgemäßen Entsorgung von anfallendem verstrahltem Abfall, Radioaktivität in die Umwelt. Diese könne in die Hauptflüsse Bihars und West Bengalens, wichtige Trinkwasserressourcen für Millionen, gelangen. Die für den Abbau zuständige 'Uranium Corporation' (UC) weist jegliche Verantwortung von sich und behauptet, daß im Umfeld keinerlei erhöhte Strahlung zu verzeichnen sei. Das für die Minen zuständige 'Atomic Energy Regulatory Board' (AERB) verweist ebenfalls auf die Einhaltung aller Standards und spricht von einer leicht erhöhten, jedoch natürlichen Strahlung.

Dem Magazin liegen jedoch auch andere Stellungnahmen vor. Hinter vorgehaltener Hand sprechen dem AERB nahestehende Wissenschaftler davon, daß die Situation in Jaduguda katastrophal sei. Ehemalige Mitarbeiter der



Die indische Mittelstreckenrakete 'Agni II' (Foto: 'Outlook')

Atomaufsichtsbehörden äußern sich in ähnlicher Weise. Nach Schätzungen der 'Jharkand Organisation Against Radiation' (JOAR) dürften rund 30.000 Bewohner der 15 umliegenden Dörfer - vorwiegend Adivasi - Strahlenschäden aufweisen. Unter den Bewohnern kommt es dabei immer wieder zu schwerwiegenden Deformierungen und Krankheitsbildern, welche mit der erhöhten Strahlung in Verbindung gebracht werden. Auch unter den Mitarbeitern sei eine auffällig hohe Sterberate zu erkennen, die ebenfalls auf die Nichteinhaltung der Sicherheitsstandards zurückzuführen sei. JOAR sowie viele Bewohner der Region fordern Klarheit von den Behörden und die Einsetzung einer unabhängigen Untersuchungskommission.

### Kerala - immun gegen erhöhte Strahlungswerte

Rund 100.000 Menschen an einem Küstenabschnitt des südindischen Bundesstaates Kerala sind - wie bereits seit vielen Jahren bekannt - einer ungewöhnlich hohen Strahlung natürlicher radioaktiver Materialien ausgesetzt. Die dabei frei werdenden Strahlendosen der uranhaltigen "schwarzen Strände" an der Arabischen See liegen dabei um das dreißigfache über den natürlichen Werten. Welche gesundheitlichen Folgen dies für die dort lebenden Menschen hat, bleibt weiter unklar. Eine von der Regierung seit neun Jahren finanzierte Studie, die im Laufe des Jahres öffentlich gemacht wird, soll Klarheit bringen. Nach Ansicht der beteiligten Wissenschaftler läßt sich aus den gewonnenen Erkenntnissen schlußfolgern, daß die betroffenen Bewohner der Region immun gegen die erhöhte Strahlung und somit auch gegen andere Krankheiten sind. Die Studie wird dabei von Theorien gestützt, die dem menschlichen Immunsystem bei mäßiger Bestrahlung größere Abwehrkräfte zuschreiben. Umweltaktivisten hingegen bestreiten nicht nur diesen Zusammenhang, sondern zweifeln

## CAVEMEN : CIRCA-1998



(aus: 'Hindustan Times')

auch die Angaben der Regierungsstudie an. So ist ihren Erkenntnissen zufolge die Zahl der Krebsfälle in der Region angestiegen.

### Die Atom-Macht Indien feiert ein Jahr Pokhran

Indien hat den Jahrestag der Atomversuche von Pokhran in Rajasthan, den 11. Mai, als "Nationalen Tag der Technologie" und als "Tag des neu erstarkenden Indiens" (Resurgent India Day) begangen. In seiner Rede auf einer Massenversammlung in Mumbai verwies Premierminister Vajpayee auf den Kosovo-Krieg, um Indiens Atombewaffnung zu rechtfertigen. In der "neuen Weltordnung" sei andernfalls kein Staat mehr sicher, sagte Vajpayee in seiner Kritik am Westen. Inzwischen scheint es unwahrscheinlich, daß Indien dem Teststopp-Abkommen CTBT noch vor September beitrifft. Bei den Verhandlungen zwischen US-Vizeaußenminister Talbott und Indiens Außenminister Jaswant Singh hatte sich zuvor abgezeichnet, daß die BJP-Regierung dem Teststopp-Abkommen beitreten könnte, wenn die USA Indien im Gegenzug ein gewisses nukleares Potential zugeständen. Doch neben Unwägbarkeiten auf weltpolitischer Ebene, die ein Inkrafttreten

des CTBT zum anvisierten Termin unwahrscheinlich machen, kann auch die nunmehr lediglich "amtierende" Regierung Vajpayee keinen derart bedeutenden Schritt vor den zu erwartenden Neuwahlen machen.

Zum ersten Jahrestag der Atomversuche startet ein Friedensmarsch vom Versuchsgelände nahe Pokhran über mehr als 1.000 Kilometer nach Sarnath und Bodh Gaya, jenen Orten im Unionsstaat Bihar, die als Wirkungsstätten des Buddha bekannt sind. Unterwegs will man Aufmerksamkeit auf die Gefahren der Atomrüstung lenken und Unterschriften für eine Abrüstungserklärung sammeln. "Wir glauben an die Macht gewaltfreier Mittel zur Konfliktlösung" heißt es darin. "Wir fordern die sofortige weltweite Abrüstung aller Atomwaffen. Das eingesparte Geld muß für die Beseitigung der Armut eingesetzt werden!" heißt das Motto.

### Muslim-Partei auf nationaler Ebene

Die 'Indian Union Muslim League' (IUML) beschloß auf ihrer Jubiläumsveranstaltung in Chennai (Madras) zu Ehren ihres 50-jährigen Bestehens, ihren Wirkungsbereich auch auf die nordindischen Bundesstaaten auszudehnen. Vor allem im Bundesstaat Kerala hat die IUML ei-

nige politische Erfolge vorzuweisen. Zeitweise die zweit- oder drittstärkste Gruppierung im Länderparlament gelang es ihr, wichtige Kabinettposten zu besetzen. Für eine kurze Phase stellte die Partei sogar mit C.H. Mohammed Koya den Ministerpräsidenten des Bundesstaates. Auf diesem Weg gelang es der Partei, eine zwölf prozentige Reservierung für Muslime im Staatsdienst durchzusetzen. Insgesamt hat sich die Situation der Muslime in Kerala in den letzten Jahren deutlich verbessert. Grund für die IUML, ihren Wirkungskreis auch auf den Norden Indiens auszuweiten. Übersehen wird dabei jedoch die spezifische Situation, innerhalb derer diese Entwicklung ermöglicht wurde: Eine progressive Politik, radikale Land- und Arbeitsreformen, forcierte Alphabetisierungskampagnen und nicht zuletzt die aus arabischen Staaten stammenden Überweisungen indisch-muslimischer "Gastarbeiter" haben dazu geführt, daß sich Kerala in vielen Punkten als Sonderfall erweist. Kritiker halten überdies eine Ausdehnung auf den indischen Norden für riskant. Befürchtet wird, daß sich die IUML durch vorhersehbare Reibungen mit hindu-nationalen Parteien zunehmend radikalisiert wird. Kommunistische Konflikte wären zwangsläufig die Folge. Grundsätzlich dürfte im Süden die Haltung gegenüber Muslim-Parteien entspannter sein. Eine Partei mit dem Namen 'Muslim League' dürfte im Norden die noch immer präsenten traumatischen Ereignisse um Mohammed Ali Jinnah und die Teilung des Subkontinents in Erinnerung rufen. In der Geschichte des unabhängigen Indiens spielten Muslim-Parteien bisher nur eine marginale Rolle. Ihre politische Heimat fanden sie zu meist bei den säkularen Parteien, vor allem der 'Congress'-Partei.

**BJP in Uttar Pradesh weiter uneinig**

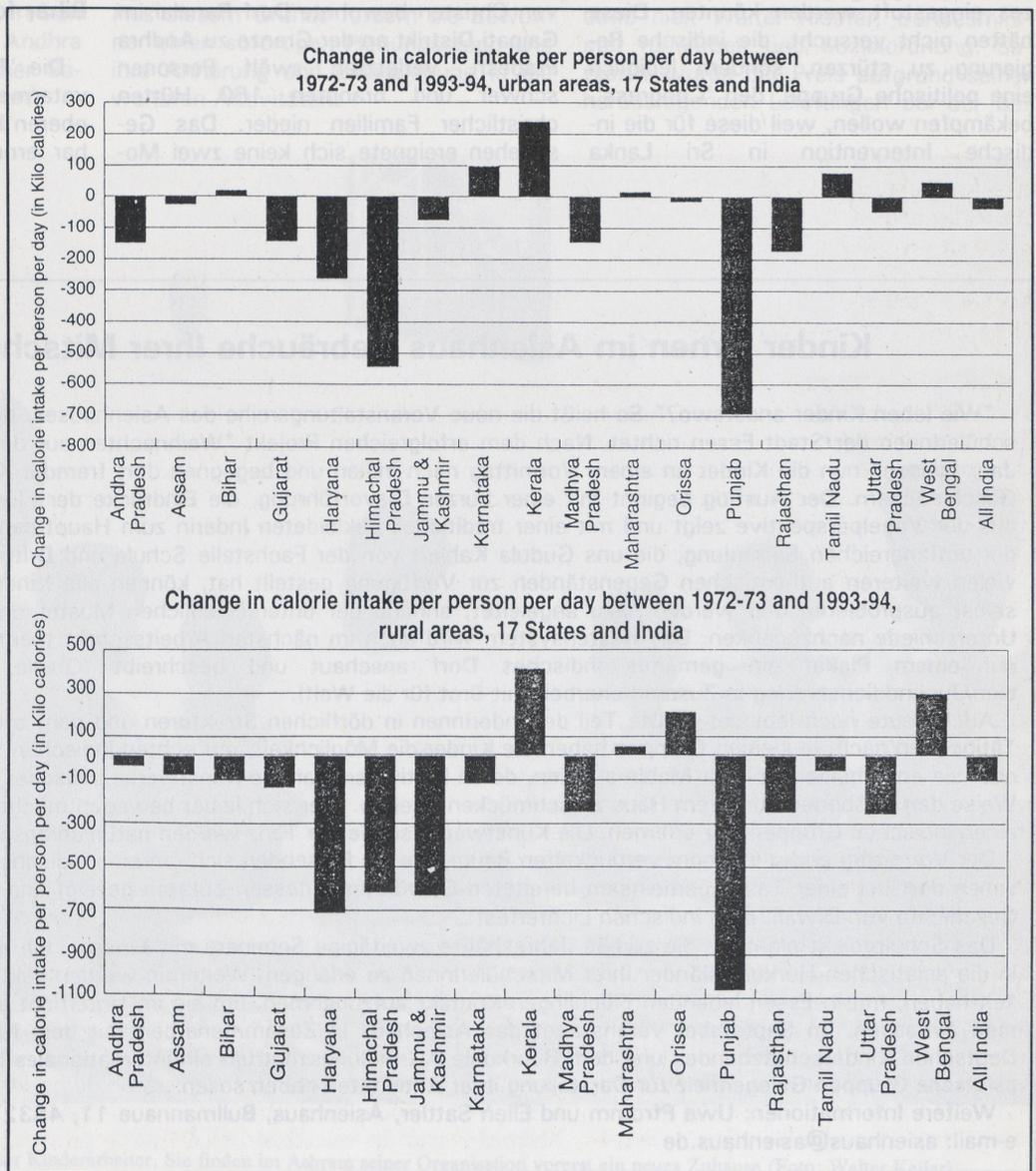
Die im größten Unionsstaat Uttar Pradesh (UP) regierende 'Bharatiya Janata Party' (BJP) leidet weiter unter internen Flügelkämpfen. Die nationale Parteiführung bemüht sich um eine Schlichtung im Vorfeld der 'Lok Sabha'-Wahlen, weil UP mit bisher 57 Mandaten die wichtigste Hochburg der BJP ist. Anfang Mai drohten 36 Landtagsabgeordnete ihr Mandat niederzulegen, wenn

Chefminister Kalyan Singh nicht zurücktrete. Kusum Rai, eine Vertraute Kalyan Singhs, wurde gezwungen, vom Vorsitz des 'State Social Welfare Board' zurückzutreten. Kalyan Singh wird ein autokratischer Führungsstil vorgeworfen. Ein mindestens ebenso wichtiger Aspekt des Konfliktes sind aber Kasten-Gegensätze: Während Kalyan Singh aus einer niedrigen Kaste stammt, sind seine wichtigsten Gegner in der Partei Vertreter der oberen Kasten.

**Weniger Kalorien**

Die 'National Sample Survey Organisation' (NSS) hat kürzlich neue Daten zum Kalorienverbrauch der indischen Bevölkerung in 17 Bundesstaaten herausgegeben. Danach ist der durchschnittliche Kalorienverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in der Zeit zwischen 1972-73 und 1993-94 zurückgegangen. Nach der Studie fiel der tägliche Kalorienverbrauch im ländlichen Indien von 2.266 (72-73) und 2.221 (83) auf 2.153 (93-94). Im städtischen Indien reduzierte

sich der Kalorienverbrauch von 2.107 (72-73) und 2.089 (83) auf 2.071 (93-94). Insgesamt hat der Kalorienverbrauch in nur zwei Bundesstaaten zwischen den siebziger und neunziger Jahren sowohl im ländlichen als auch im städtischen Bereich zugenommen: Kerala und Westbengalen. Die erfreuliche Situation in den beiden Bundesstaaten wird allgemein der Politik der diese Regionen vorwiegend dominierenden Linkeregierungen zugeschrieben. So hat es in Kerala schon vergleichsweise früh eine Landreform gegeben; der Bundesstaat verfügt über das effizienteste Nahrungsmittelverteilungssystem, eine hohe Alphabetisierungsrate sowie über ein gutes Gesundheitssystem. In Westbengalen kam es gerade in den achtziger und neunziger Jahren durch die Beteiligung breiter Bevölkerungsschichten am politischen Willensbildungsprozeß vor allem durch die Einrichtung sogenannter 'Panchayats' zu erheblichen Steigerungen bei der landwirtschaftlichen Produktion. Ein Ergebnis war der Rückgang der ländlichen Armut in diesem Bundesstaat.



Am dramatischsten ging der Kalorienverbrauch in den ländlichen Regionen der Bundesstaaten Punjab, Haryana, Himachal Pradesh und Jammu/Kashmir zurück (zwischen 600 und 1.075 Kalorien/Tag/Kopf).

### Urteile gegen Mörder Rajiv Gandhis

Das Oberste Gericht Indiens hat drei Todesurteile im Prozeß um die Ermordung des ehemaligen Premierministers Rajiv Gandhi im Jahre 1991 bestätigt. Weitere vier Angeklagte wurden zu lebenslanger Haft verurteilt. Die restlichen 19 der im Januar 1998 erstinstanzlich Verurteilten haben ihre Haftstrafen bereits abgessen und sind somit frei. In mehreren Punkten wich das Gericht von dem Urteil der vorherigen Instanz ab. So wurde die These, alle Beschuldigten seien Teil der Verschwörung gewesen, weil sie davon gewußt hätten, zurückgewiesen. Die Richter lehnten auch die Anwendung des Anti-Terror-Gesetzes (TADA) ab, da die srilankischen 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) nicht als "terroristisch" im Sinne des Gesetzes eingestuft werden könnten. Diese hätten nicht versucht, die indische Regierung zu stürzen, sondern lediglich eine politische Gruppe, den 'Congress', bekämpfen wollen, weil diese für die indische Intervention in Sri Lanka

verantwortlich gemacht wurde. Alle drei Richter gaben der LTTE die alleinige Verantwortung für den Mord. Ob die Urteile tatsächlich vollstreckt werden, hängt möglicherweise noch von den Ergebnissen der sogenannten 'Multi-Disciplinary Monitoring Agency' ab. Diese Institution ist von der indischen Regierung geschaffen worden, um den umstrittenen Bericht der Jain-Kommission zu überprüfen. Richter M.C. Jain hatte behauptet, eine "größere Verschwörung" stehe hinter dem Anschlag auf Gandhi, und unter anderem eine Verwicklung von Politikern aus Tamil Nadu angedeutet. Damit hatte er zum Sturz der Regierung unter Premierminister Gujral beigetragen (vgl. 'Südasiens', 7-8/97 und 1-2/98).

### Brandanschlag auf Christendorf in Orissa

Erneut ist es im Bundesstaat Orissa zu organisierten, gewalttätigen Übergriffen gegen die Minderheit der Christen gekommen. Am 16. März überfielen dabei rund 100 Bewaffnete das vorwiegend von Christen bewohnte Dorf Ranalai im Gajapati Distrikt an der Grenze zu Andhra Pradesh, verletzten zwölf Personen schwer und brannten 160 Hütten christlicher Familien nieder. Das Geschehen ereignete sich keine zwei Mo-

nate nach dem Mord an dem christlichen Missionar Graham Stewart Staines und seinen beiden Söhnen in Manoharpur. Außerdem überfiel am 8. Dezember 1998 ein 2.000 Mann starker Mob, unweit von Ranalai, das Dorf Udaygiri, setzte Häuser in Brand, nachdem zuvor zwei Christen aus dem Gefängnis gezerrt und bei lebendigem Leibe verbrannt worden waren. Auch für das jüngste Ereignis werden Hindu-Organisationen, u.a. die 'Bajrang Dal', verantwortlich gemacht. Befremdlich erscheint das Verhalten der neuen Regierung um Ministerpräsident Giridhar Gamang ('Congress'), dem Nachfolger des aufgrund der Übergriffe zurückgetretenen J.B. Patnaik. Dieser hatte die Christen durch ihr Verhalten mitverantwortlich gemacht. So hätte ein Christ den ersten Stein geworfen. Die Oppositionsparteien glauben, daß Gamang durch solche Aussagen seine Basis unter der Stammesbevölkerung, die im Fall Ranalai zu den Aggressoren gehörte, verbessern will.

### Kasten-Krieg in Bihar fordert neue Opfer

Die 'Ranvir Sena', die verbotene Privatarmee von Grundbesitzern aus der oberen Kaste der 'Bhumihars', hat in Bihar erneut zwölf Menschen ermordet.

## Kinder lernen im Asienhaus Gebräuche Ihrer Mitschüler kennen

"Wie leben Kinder anderswo?" So heißt die neue Veranstaltungsreihe des Asienhauses, die sich insbesondere an GrundschülerInnen der Stadt Essen richtet. Nach dem erfolgreichen Projekt "Weihnachten auf den Philippinen" im vergangenen Jahr "reisen" nun die Kinder an einem Vormittag nach Indien und begegnen dort fremder Kleidung, Gerüchen, Musik und Geschmäckern. Der Ausflug beginnt mit einer kurzen Diavorführung, die Eindrücke der Flugzeuganreise vermittelt, Indien aus der Vogelperspektive zeigt und mit einer traditionell gekleideten Inderin zum Hauptthema "Kleidung" überleitet. Dank der umfangreichen Sammlung, die uns Gudula Kahlert von der Fachstelle Schule und Dritte Welt des IZ3W/Herne neben vielen weiteren authentischen Gegenständen zur Verfügung gestellt hat, können alle Kinder die bunten Kleidungsstücke selbst ausprobieren und werden dazu angeleitet, anhand der unterschiedlichen Muster und Stoffqualitäten über soziale Unterschiede nachzudenken. Das Kastensystem wird auch im nächsten Arbeitsschritt thematisiert, wenn die Gruppe sich auf einem Plakat ein gemaltes indisches Dorf anschaut und beschreibt (Quelle: Gita und ihr Dorf in Indien/Jugenddienstverlag in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt).

Auch heute noch lebt der größte Teil der InderInnen in dörflichen Strukturen und geht oft traditionellen handwerklichen Tätigkeiten nach. In kleinen Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, mit echten indischen Stempeln Stoffe zu bedrucken, oder sie entscheiden sich für Mehlmalereien, deren Motive sich an die Kunstwerke indischer Frauen anlehnen, die auf diese Weise den Fußboden vor Ihrem Haus zu schmücken pflegen. Wer sich lieber bewegen möchte, kann in einer dritten Gruppe einen indischen Gruppentanz erlernen. Die Kunstwerke sowie der Tanz werden natürlich anschließend vor allen präsentiert.

Der Vormittag endet in einem verdunkelten Raum, wo die Reisenden sich um eine indische Öllampe versammeln. Sie lauschen dort bei einer Tasse gemeinsam bereitetem Gewürztees, dessen Zutaten gezeigt und teilweise probiert werden, der Geschichte von Diwali, dem indischen Lichterfest.

Das Schulprojekt plant für die zweite Jahreshälfte zweitägige Seminare mit Kindern, die dazu beitragen sollen, Einblicke in die asiatischen Herkunftsländer ihrer MitschülerInnen zu erlangen. Weiterhin werden zukünftig LehrerInnen die Möglichkeit haben, mit in Essen lebenden Flüchtlingen Kontakt aufzunehmen, um sie im Unterricht als "Zeitzeugen" zu Wort kommen zu lassen. Im September veranstaltet das Asienhaus in Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus 'Blauer Elefant' des Deutschen Kinderschutzbundes und dem Ruhrkohle AG-Bildungszentrum ein internationales Straßenfest, in dem besonders asiatische Gruppen Gelegenheit zur Darstellung ihrer Aktivitäten haben sollen.

Weitere Informationen: Uwe Pfromm und Ellen Sattler, Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel. 0201-8303838, e-mail: [asienhaus@asienhaus.de](mailto:asienhaus@asienhaus.de)

Das Massaker vom 21. April, ein Vergeltungsakt für die Tötung von 34 'Bhumihars' durch Maoisten Mitte März in dem Dorf Senari, ist das erste im Distrikt Gaya. Ein weiteres Novum ist, daß die Miliz auch 'Yadavs' attackierte. Sechs der Opfer gehören zu dieser Kaste, die die wichtigste Basis des 'Rashtriya Janata Dal' von Laloo Prasad Yadav und seiner Frau, der Ministerpräsidentin Rabri Devi, bildet. Bisher hatte die 'Ranvir Sena' hauptsächlich 'Dalits' angegriffen. Untersuchungen zufolge sind in den Distrikten Zentral-Bihars bis zu 80 Prozent des Landes in den Händen der hohen Kasten, besonders der 'Bhumihars' und 'Rajputs'. 'Dalits', die in dieser Region über ein Drittel der Bevölkerung stellen, sind meist besitzlose Landarbeiter. Die Privatarmee der Grundbesitzer entstand als Antwort auf die Aktivitäten maoistischer Naxaliten.

### Erster kommerzieller Raketenstart Indiens

Seit dem 26. Mai gehört Indien zu den Ländern, die kommerziell Satelliten ins All befördern. Bei dem Raketenstart von Sriharikota vor der Küste von Andhra Pradesh wurde auch ein deutscher Satellit in die Umlaufbahn transportiert.

### Gujarat: Protest gegen geplanten Hafen

Im nordwestlichen Bundesstaat Gujarat wehren sich Bewohner gegen den geplanten Großhafenneubau 'Maroli-Umbergaon', da dieser eine Gefahr für die Umwelt sowie die Lebensbedingungen der Einheimischen darstelle. Auf der Grundlage eines 1995 verabschiedeten Gesetzes plant die Regierung von Gujarat den Bau von Häfen u.a. an den Standorten Dahej, Hazira und Maroli. Gerade bei letzterem äußern die Kritiker des Baus große Bedenken. So befürchten sie nicht nur massive Umwelteinriffe wie sie gemeinhin bei solchen Großprojekten zu erkennen sind, sondern auch drastische Veränderungen des sozialen Lebens. Beispielsweise wird in einer Zone von 250 Quadratkilometern um den Hafen das Fischen verboten und somit die Einkommensgrundlage der vorwiegend vom Fischfang lebenden Bewohner gefährdet. Grundsätzlich wird die Notwendigkeit eines Großhafens in Frage gestellt, da es nach Meinung der Kritiker dazu keinen Bedarf gebe. Aus diesem Grunde fordern die Bewohner einen sofortigen Planungsstopp und ihre Anhörung und Einbeziehung in die weiteren Aktivitäten.

### 'Air India' streicht Flüge nach Deutschland

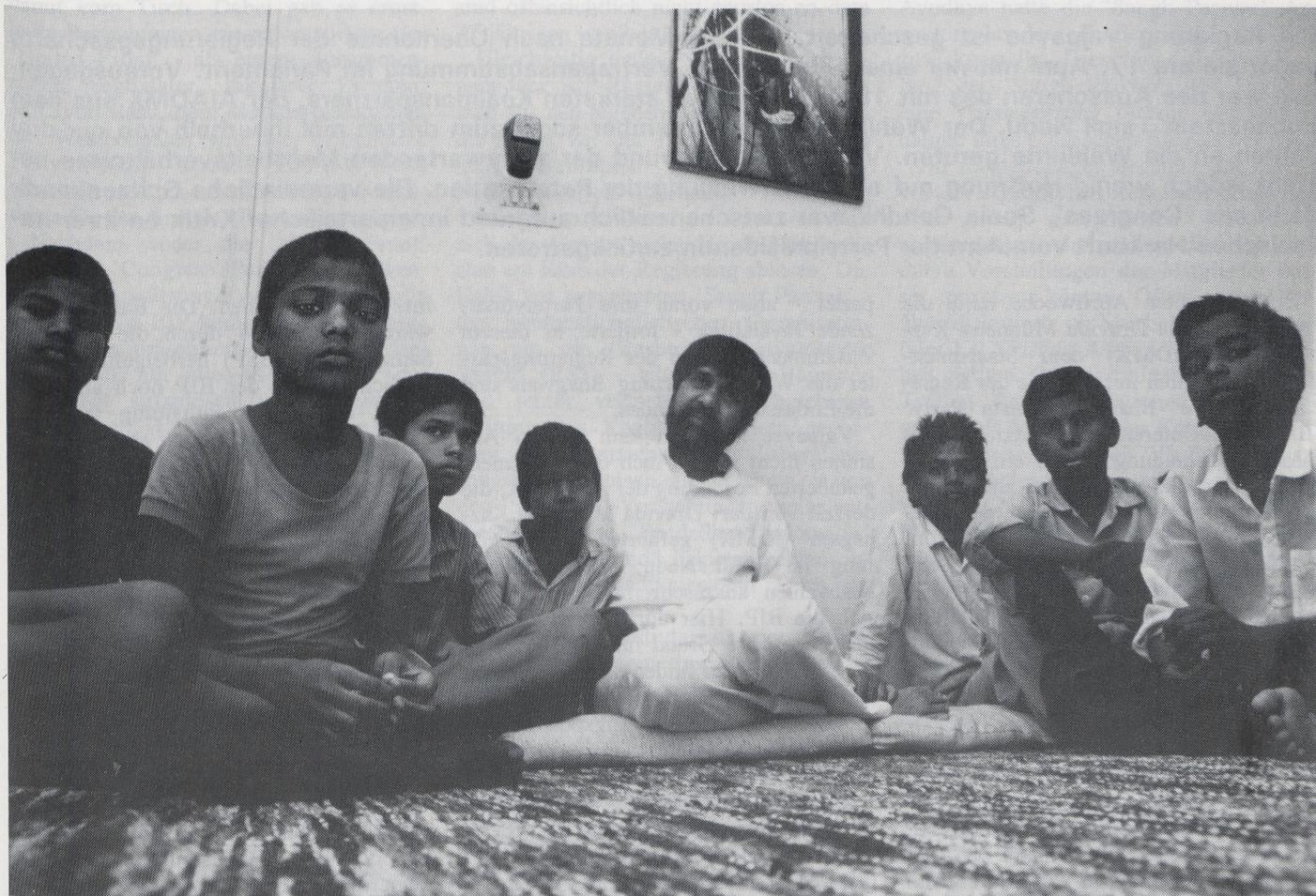
Die indische Fluggesellschaft 'Air India' hat zum 1. Mai ihre Flüge von und nach Frankfurt eingestellt. 'Air India' macht Defizite im europäischen Fluggeschäft und versucht derzeit, durch Streckenaufgaben ihre Kosten zu senken. Bisher hatte die Air India Frankfurt dreimal in der Woche angefliegen.

### Raghubir Singh gestorben

Raghubir Singh, einer der bekanntesten indischen Fotografen, ist überraschend am 18. April in New York gestorben. Seit den siebziger Jahren hatte er zahlreiche Farb-Bildbände veröffentlicht, die zum Großteil Szenen aus dem indischen Alltag zeigen.

### Menschenrechtspreis an Kailash Satyarthi

Am 11. Mai wurde Kailash Satyarthi mit dem Menschenrechtspreis 1999 der Friedrich-Ebert-Stiftung geehrt. Die Laudatio hielt Walter Riester, Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. Satyarthi wurde der Preis aufgrund seiner herausragenden Leistungen bei der Be-



Kailash Satyarthi im Kreise befreiter Kinderarbeiter. Sie finden im Ashram seiner Organisation vorerst ein neues Zuhause (Foto: Walter Keller)